

Schleife

Es hat geregnet. Vom Fenster aus beobachtete er, wie der Regen auf der Pfütze tanzte.

Die ganze Stadt war von einem Gefühl der Traurigkeit erfüllt, das einen zum Weinen bringen würde, wenn man es berührte. Ein acht- oder zehnjähriger Junge, der einen gelben Regenmantel und rote Stiefel trug, spielte mit Pfützen auf der Straße. Zeiten wie diese waren der perfekte Zeitpunkt zum Weinen. Zu wissen, wie man weint, war einer der wichtigsten Schritte, um das Leben zu verstehen. Egal wer er ist, wenn er nicht mindestens einmal ohne Grund und mit einem Seufzer geweint hat, bedeutet das, dass er nicht weiß, wie er leben soll.

Er begann zu seufzen und zu weinen wie ein Kind, während er den Regen am Fenster beobachtete. Schließlich war er allein, schließlich war es jetzt an der Zeit zu weinen. Er weinte, bis der Schmerz in seiner Kehle stechend wurde. Haben Männer geweint? Echte Männer würden weinen, aber ohne es zu zeigen. Er beschloss, das Gift in seinem Inneren durch Weinen auszustoßen. Im Inneren eines Menschen sammelte sich Gift an und er musste dieses Gift irgendwie herausbekommen. Sonst würde man sich vergiften. Manche würden das Gift in sich durch Schreien ablassen, manche durch Kämpfen, manche durch seltsames Verhalten. Adam wählte den Weg des Weinens, der für Männer nicht bevorzugt ist. Liebe, Einsamkeit, Arbeitslosigkeit, Armut, Verlassenheit könnten der Grund zum Weinen sein. Aber dieses Mal weinte er wegen all dem. Er hatte das Gefühl, im Chaos zu sein. Es war, als würde er darauf warten, in einem Strudel verloren zu gehen. Er wünschte vom Schöpfer, dass er niemals existieren würde. Auch wenn er sich nicht eingestehen konnte, wie er in diese Situation gekommen war, war er sich bewusst, dass er der Schuldige war. Das tat ein wenig weh.

Er war in seinem Leben noch nie in der Lage gewesen, aufrecht zu stehen und lief ständig weg. Er lebte das Leben eines Flüchtlings. Natürlich war es unmöglich, dies mit der Persönlichkeitsstruktur zu erklären. Das war eine Frage der Präferenz. Adem zog es immer vor, zu fliehen. Er lief vor Stehen, Widerstand, Liebe und Liebe davon. Auch wenn er das Ende der Straße nicht erreichen konnte, war die Flucht das Beste, was er im Leben tat. Für Adam wurde das Fliehen und Kauern zum Lebensstil. Das Leben ist immer voller Überraschungen und bietet den Menschen immer wieder Chancen. Durch die Flucht verpasste Adam alle Chancen, die ihm das Leben bot. Auch wenn sich das Weglaufen wie der richtige Weg anfühlte und zunächst friedlich schien, war das Leben von einem schweren und klebrigen Gefühl des Bedauerns umgeben. Das war das Schlimmste. Adam hatte ein paar Freunde und war unter seinen Freunden als fröhlicher Mensch bekannt. Dies war einer der Widersprüche seiner Persönlichkeit. Adem war ein sehr guter Schauspieler auf der Bühne des Lebens. Selbst in seinen traurigsten Momenten konnte er die Rolle des glücklichsten Menschen der Welt spielen. Natürlich wusste er, dass ihn das zum Lügner machte. Er war es gewohnt, sich selbst zu belügen, aber er kam an einen Punkt, an dem nicht einmal er seinen eigenen Lügen glaubte. Das Leben war ihm nun zur Last geworden. Er hätte leben können, ohne wegzulaufen.

Einen Moment lang verglich er den Jungen im gelben Regenmantel mit sich selbst, mit seiner eigenen Kindheit. Er dachte an die Träume, die er als Kind hatte. Deine kindischen, unschuldigen Träume. Er dachte an seine frühe Jugend, als das Leben zu seinen Gunsten verlief. Wann begann er zu verlieren und zu verlieren?

Warum konnte er die Welt seiner Träume nicht erreichen? Die Antwort darauf war sehr einfach, aber er konnte sich diese Antwort nicht eingestehen. Er vermied es, es sich selbst einzugestehen. Er war ein schwacher Mensch. Wie jeder schwache Mensch war er darauf bedacht, stark zu wirken. Wie jeder schwache Mensch akzeptierte er nicht, dass er besiegt war. Wie jeder schwache Mensch hatte er viele Ausreden. Er konnte diesen Ausreden nicht entkommen. Er konnte die Welle der Rebellion in ihm nicht rauslassen. Er wollte als Ohrfeige für seine Umgebung leben, die Stadt, in der er lebte, das Land, in dem

er lebte, kurz gesagt, die ganze Welt, aber er musste zuerst gehrfeigt werden.

Er war viele Male von Menschen und dem Leben geschlagen worden. Er tat jedoch so, als hätte er es nicht gegessen. Er tat so, als ob der negative Vorfall nicht passiert wäre. Es ist, als wäre es nie passiert. Es war, als hätte er sein Leben sowieso nie gelebt. Er stand langsam vom Fenster auf. Der Regen hatte aufgehört. Er betrachtete seine roten Augen im Spiegel im Waschbecken. Er spritzte sich kaltes Wasser ins Gesicht. Er würde so tun, als wäre wieder nichts passiert, er würde so tun, als wäre nichts passiert. Es gab ein höllisches Feuer in seinem Magen und den Geschmack von rostigem Metall in seinem Mund. Er öffnete den Medikamentenschrank und trank den Magensirup hinunter. Der Geschmack in seinem Mund hatte sich verändert. Er hatte nichts zu tun. Er schaltete den Fernseher ein und blätterte durch die Fernsender. Er versuchte, sich aufzuheitern. Egal was er tat, es funktionierte nicht. Er schaltete den Fernseher aus. Er wollte Sport treiben, gab dann aber auf. Er nahm ein leeres Blatt Papier und einen Stift und begann zu schreiben:

"Es hat geregnet. Vom Fenster aus beobachtete er, wie der Regen auf der Pfütze tanzte. Die ganze Stadt war von einem Gefühl der Traurigkeit erfüllt, das einen zum Weinen bringen würde, wenn man es berührte. „Ein Junge von acht oder zehn Jahren, der einen gelben Regenmantel und rote Stiefel trug, spielte mit Pfützen auf der Straße ...“

© Mesut Ç?FT?

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)